

## NEUES AUS DEM SUOV



## Zum Jahreswechsel

*Geschätzte Kameradinnen, geschätzte Kameraden*

Ziel des SUOV-Zentralvorstandes für 2011 ist, mit der Armee eine Leistungsvereinbarung zu unterzeichnen. Die ausserdienstliche Ausbildung hat gemäss den gültigen Reglementen der Armee zu erfolgen, damit die aktiven Unteroffiziere einen Mehrwert erhalten. Ein wichtiger Schritt wurde mit dem durch uns entwickelten Ausbildungsprogramm «SYNCRO» getätigt.

Das Ausbildungsprogramm «SYNCRO» ist eine solide Basis und gute Perspektive für die ausserdienstlichen Ausbildungen der Sektionen. Das SUOV-Ausbildungskonzept ist fokussiert auf die spezifischen Bedürfnisse der Unteroffiziere und hat im Zentralvorstand hohe Priorität. Meist fehlt unseren jungen Unteroffizieren noch Führungserfahrung in der Praxis. «SYNCRO» bietet dazu die ideale Plattform. Damit zeigt der SUOV, dass er für die Belange der Unteroffiziere erster Ansprechpartner ist und bleibt.

*Nein zu «Schutz vor Waffengewalt»*

Am 13. Februar 2011 gelangt die Volksinitiative «Schutz vor Waffengewalt» zur Abstimmung. An der SUOV-Präsidentenkonferenz in Aarau wurde einstimmig die Nein-Parole beschlossen. Einerseits ist die Abgabe der persönlichen Waffe an den Bürger und Soldaten ein Vertrauensbeweis des freiheitlichen Staates gegenüber seinen selbstverantwortlichen Bürgern. Zudem gehört die persönliche Waffe zur persönlichen Ausrüstung des Armeemitglieds.

Ich fordere alle SUOV-Mitglieder auf, am 13. Februar 2011 ein NEIN in die Urnen zu legen. Die Initiative schwächt das Selbstverständnis des Milizsoldaten aufs Größte. Damit misstraut man uns Schweizer Milizsoldaten, man drückt uns gar das Etikett eines Sicherheitsrisikos auf. Dabei blickt die Schweiz auf eine lange Waffentradition, die auf eine Verbundenheit zwischen dem Staat und dem Bürger in Uniform zeugt.

Wichtig ist auch, dass wir unser Umfeld von der Wichtigkeit eines Neins überzeugen. Ich rufe deshalb unsere Sektionen, und damit alle Mitglieder auf, sich gegen die Initiative zu engagieren. Sie trägt nämlich entgegen ihrem Titel nichts zum Schutz vor Waffengewalt bei. Ich wünsche Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.

*Gfr Rolf Homberger  
SUOV-Zentralpräsident*

## Zum Tag der heiligen Barbara

Es ist an diesem 4. Dezember 2010 um sechs Uhr früh noch stockfinster am Bahnhof Hinwil. Viel Schnee liegt. Das Datum ist im

Leben der Artilleristen, Tunnelbauer und Mineure ein besonderes. Dieser Tag ist ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara, gewidmet. Nacheinander treffen einige unentwegte Mitglieder der historischen Zürcher Compagnie 1861 ein. Die hohen, gefütterten Stiefel wärmen gerade noch die Füsse, die Wintermützen sind tief über die Stirn gezogen. Dieses Jahr werden die 1861er durch den Feuerwehverein Bülach unterstützt. Sie bringen eine alte Infanteriekanone Baujahr 1826 mit.

«Simmer alli, chönd mer fahre?» fragt einer. Die Fahrt geht hoch zum Bachtel. Auf einem Parkplatz, etwas unterhalb des Zürcher Oberländer Hausberges, genauer beim Hasenstrick, wird angehalten. Das Vorderladergeschütz wird abgeladen und in Stellung gebracht. Die Schwarzpulverladung wird bereit gemacht. Punkt 7 Uhr ertönt der Befehl: «Zu Ehren der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen: Ein Schuss, Feuer frei!» Sieben Schuss werden zu Ehren der Schutzpatronin abgefeuert.

Das Detachement arbeitet konzentriert, jeder Handgriff sitzt. Nach zehn Minuten sind die Ehrenböller durch. Das Geschütz wird auf den Anhänger verladen. Mittlerweile hat im Osten, über dem Säntis und den Glarner Alpen die Morgendämmerung eingesetzt.

Das Detachement verschiebt zum nahegelegenen Restaurant. Beim Frühstück werden die kalten Hände aufgewärmt. Und es wird auf das zu Ende gehende Jahr Rückschau gehalten und über die letzten gemeinsamen Erlebnisse erzählt.

*Andreas Hess* 



«Zu Ehren der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen: Ein Schuss, Feuer frei!»